



Rheinland-Pfalz

STRUKTUR- UND
GENEHMIGUNGSDIREKTION
NORD

NATURA 2000

Bewirtschaftungsplan
(BWP-2013-14-N)

Teil A: Grundlagen

FFH 6113-301 „Untere Nahe“

IMPRESSUM

Herausgeber: Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord
Stresemannstraße 3-5
56068 Koblenz

Bearbeitung: ARGE Bewirtschaftungsplanung Nahe
(Björnsen Beratende Ingenieure GmbH, Planungsbüro Hilgers, Pro Bion, Undine Hauptmann)
Dipl.-Biol. Undine Hauptmann
Dipl.-Ing. Angelika Halbig

Version: {2.0}

Zuletzt bearbeitet: 30.11.2017

Koblenz, November 2017



Dieser Bewirtschaftungsplan wird im Rahmen des Entwicklungsprogramms PAUL unter Beteiligung der Europäischen Union und des Landes Rheinland-Pfalz, vertreten durch das Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten, durchgeführt.

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung Natura 2000	1
2	Grundlagen.....	4
2.1	Landwirtschaftliche Nutzung des Gebietes	8
2.2	Forstwirtschaftliche Nutzung des Gebietes	8
3	Natura 2000-Fachdaten (vgl. Grundlagenkarte)	9
3.1	Lebensraumtypen nach FFH-Richtlinie (Anhang I)	10
3.2	Arten nach FFH-Richtlinie (Anhang II)	13
3.3	Arten nach Vogelschutzrichtlinie (Art. 4 Abs. 1 und 2)	16
4	Weitere relevante Naturschutzdaten	16
5	Vertragsnaturschutzflächen (VFL), Biotopbetreuungsflächen (BRE) / Kompensationsflächen bzw. Flurstücke für Naturschutzzwecke	19

Anlagen

1. Forstwirtschaftlicher Fachbeitrag zum Bewirtschaftungsplan
2. Grundlagenkarte (4 Teilkarten)
3. Auflistung der Steckbriefe der im Gebiet vorhandenen Lebensraumtypen (LRT)
(Internetangebot des LfU)
4. Auflistung der Arten-Steckbriefe der im Gebiet vorhandenen Arten
(Internetangebot des LfU)
5. Gebietsimpressionen

1 Einführung Natura 2000

Natura 2000 ist die Bezeichnung für ein zusammenhängendes europäisches Netz besonderer Schutzgebiete, bestehend aus Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Gebieten und Vogelschutzgebieten (VSG). Das Netz repräsentiert die typischen, die besonderen und die seltenen Lebensräume und Vorkommen der wild lebenden Tier- und Pflanzenarten Europas. Die Auswahl der Gebiete erfolgt für alle Mitgliedstaaten der Europäischen Union nach einheitlich vorgegebenen Kriterien der [Vogelschutzrichtlinie](#) von 1979 und der im Mai 1992 verabschiedeten [Fauna-Flora-Habitat \(FFH\)-Richtlinie](#).

Ziel der Richtlinien

Diese beiden Richtlinien haben zum Ziel, die biologische Vielfalt in Europa nachhaltig zu bewahren und zu entwickeln, wobei die wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und regionalen Anforderungen berücksichtigt werden sollen.

Ziel ist die Erreichung eines „Günstigen Erhaltungszustandes“ der in den Richtlinien genannten Lebensraumtypen und Arten. Hierbei sind unterschiedliche räumliche Bezüge zu berücksichtigen:

A. Biogeografische Region

Die Beurteilung des günstigen Erhaltungszustands von Arten und Lebensräumen auf der Ebene der biogeografischen Regionen richtet sich nach dem sogenannten „Ampelschema.“ Die dreistufige Skala (grün = günstig; gelb = ungünstig - unzureichend; rot = ungünstig - schlecht) wurde von der Kommission unter Beteiligung der Mitgliedstaaten erarbeitet. Rheinland-Pfalz liegt in der kontinentalen biogeografischen Region.

B. Natura 2000-Gebiet

Die Herstellung eines günstigen Erhaltungszustandes auf Gebietsebene orientiert sich an den von der Länderarbeitsgemeinschaft Naturschutz (LANA) in Pinneberg im September 2001 beschlossenen „Mindestanforderungen für die Erfassung und Bewertung von Lebensräumen und Arten sowie die Überwachung.“ Als günstig sind nach diesem sogenannten „[LANA-Bewertungsschema](#)“ (A-B-C-Schema) die Kategorien „A“ und „B“ zu verstehen (siehe Seite 3).

Die FFH-Gebiete sind durch § 17 Abs. 2 Landesnaturschutzgesetz (LNatSchG) i. V. m. Anlage 1 gesetzlich ausgewiesen. Die Vogelschutzgebiete sind durch § 17 Abs. 2 Landesnaturschutzgesetz i. V. m. Anlage 2 gesetzlich ausgewiesen.

Nach § 17 Abs. 2 Satz 2 LNatSchG ist in den Fauna-Flora-Habitat-Gebieten und den Vogelschutzgebieten die Erhaltung und Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes für die in Anlage 1 und 2 zum Gesetz genannten natürlichen Lebensraumtypen und Arten besonderer Schutzzweck.

Zur Erreichung eines günstigen Erhaltungszustandes für diese Lebensraumtypen und Arten wurden in der Landesverordnung über die Erhaltungsziele vom 18.07.2005, geändert durch Verordnung vom 22.12.2008, für die Natura 2000-Gebiete die Erhaltungsziele bestimmt [\[mehr\]](#).

Bei der Bewirtschaftungsplanung ist deshalb der gebietsbezogene Begriff eines günstigen Erhaltungszustandes maßgebend. Die nach dem Pinneberg-Schema gut „B“ und hervorragend „A“ bezeichneten Kategorien stellen einen günstigen Erhaltungszustand dar.

Zweck der Bewirtschaftungsplanung

Der Bewirtschaftungsplan dient zur Umsetzung des Art. 6 der FFH-Richtlinie.

Art. 6 Abs. 1 FFH-RL (§ 32 Abs. 5 BNatSchG):

„Für die besonderen Schutzgebiete legen die Mitgliedstaaten die nötigen Erhaltungsmaßnahmen fest, die ggf. geeignete, eigens für die Gebiete aufgestellte oder in andere Entwicklungspläne integrierte Bewirtschaftungspläne und geeignete Maßnahmen rechtlicher, administrativer oder vertraglicher Art umfassen, die den ökologischen Erfordernissen der natürlichen Lebensraumtypen nach Anhang I und der Arten nach Anhang II entsprechen, die in diesen Gebieten vorkommen.“

Nach § 17 Abs. 3 Satz 1 LNatSchG werden von der Oberen Naturschutzbehörde die erforderlichen Maßnahmen für die einzelnen Gebiete und die Überwachung im Hinblick auf den Erhaltungszustand der natürlichen Lebensraumtypen und Arten im Benehmen mit den kommunalen Planungsträgern unter Beteiligung der Betroffenen in Bewirtschaftungsplänen festgelegt.

Die Bewirtschaftungspläne werden von der Oberen Naturschutzbehörde im Internet bekannt gemacht und in das Landschaftsinformationssystem eingestellt.

Gegenstand der Planung

Der Bewirtschaftungsplan besteht aus einem Textteil (Grundlagenteil und Maßnahmenteil) und einem dazu gehörenden Kartenteil (Grundlagen- und Maßnahmenkarte).

Im Grundlagenteil erfolgt die Beschreibung der aktuellen Nutzungen, die Aktualisierung der naturschutzfachlichen Daten (Überprüfung der bereits kartierten Lebensraumtypen, Überprüfung der Artenvorkommen) und die Bewertung der Erhaltungszustände. Die Konkretisierung der gebietspezifischen Erhaltungsziele der o. g. Landesverordnung und die Konzeption von Erhaltungs-, Wiederherstellungs- und Verbesserungsmaßnahmen für die LRT und Arten, für die Gebiete ausgewiesen worden sind, erfolgen im Maßnahmenteil.

Maßgebliche Bestandteile eines Bewirtschaftungsplans

Der Grundlagenteil

Fauna-Flora-Habitat-Gebiete (FFH):

- ⇒ die signifikant vorkommenden Lebensraumtypen nach Anhang I sowie die Artenvorkommen nach Anhang II der FFH-Richtlinie
- ⇒ die lebensraumtypischen und besonders charakteristischen Arten der Lebensraumtypen (soweit sie für den „günstigen Erhaltungszustand“ maßgeblich sind)
- ⇒ die Habitate der o. g. Arten
- ⇒ die für einen „günstigen Erhaltungszustand“ notwendigen Flächen, standörtlichen Voraussetzungen, funktionalen Beziehungen und Lebensraumstrukturen

Vogelschutzgebiete (VSG):

- ⇒ die signifikant vorkommenden Vogelarten nach Anhang I und Art. 4 Abs. 2 der Vogelschutzrichtlinie, die schutz- und managementrelevant sind
- ⇒ die Habitate der o. g. Vogelarten
- ⇒ die für einen „günstigen Erhaltungszustand“ notwendigen Flächen, standörtlichen Voraussetzungen, funktionalen Beziehungen und Lebensraumstrukturen

Der Maßnahmenteil

Erhaltungsmaßnahmen:

- ⇒ Sicherung bzw. Erhaltung des aktuellen Zustandes (A, B) auf Gebietsebene
- ⇒ Wiederherstellung des günstigen Zustandes „B“ aus dem aktuell ungünstigen Zustand „C“ auf Gebietsebene

Optionale Verbesserungsmaßnahmen:

- ⇒ Aktuellen Zustand „B“ verbessern bzw. entwickeln nach „A“ (= hervorragende Ausprägung) auf Gebietsebene.

Nach Erstellung der Bewirtschaftungsplanung erfolgt eine Priorisierung durch das LfU, um die Maßnahmen zur Verbesserung vorrangig für prioritäre Arten und LRT bzw. Arten und LRT mit landes-, bundes- und EU-weit ungünstigem Zustand umzusetzen.

Zu jedem Bewirtschaftungsplan gehört ein Kartenteil mit **Grundlagenkarte** und **Maßnahmenkarte**.

Abhängig von der Größe des beplanten Gebietes variieren die Kartenmaßstäbe zwischen 1 : 1.500 und 1 : 15.000. Die Größe des Kartenformats entspricht ca. DIN A1. Für einen Bewirtschaftungsplan kann es jeweils mehrere Teilkarten geben.

Umsetzung

Die Durchführung der notwendig werdenden Einzelmaßnahmen zur Umsetzung des Bewirtschaftungsplans erfolgt durch vertragliche Vereinbarungen. Soweit solche nicht zustande kommen und Maßnahmen nicht auf der Grundlage anderer Gesetze ergehen können, erlässt die Untere Naturschutzbehörde die notwendigen Anordnungen (§ 17 Abs. 4 LNatSchG).

Erläuterung A-B-C-Schema für Lebensraumtypen:

Allgemeines Bewertungsschema zum Erhaltungszustand der Lebensraumtypen (LRT) in Deutschland (Beschluss der LANA auf ihrer 81. Sitzung im September 2001 in Pinneberg)

	A	B	C
Vollständigkeit der lebensraumtypischen Habitatstrukturen	hervorragende Ausprägung	gute Ausprägung	mäßige bis durchschnittliche Ausprägung
Vollständigkeit des lebensraumtypischen Arteninventars	lebensraumtypisches Arteninventar vorhanden	lebensraumtypisches Arteninventar weitgehend vorhanden	lebensraumtypisches Arteninventar nur in Teilen vorhanden
Beeinträchtigung	gering	mittel	stark

Erläuterungen A-B-C-Schema für Arten:

Allgemeines Bewertungsschema zum Erhaltungszustand der Arten in Deutschland (Beschluss der LANA auf ihrer 81. Sitzung im September 2001 in Pinneberg)

	A	B	C
Habitatqualität (artspezifische Strukturen)	hervorragende Ausprägung	gute Ausprägung	mäßige bis durchschnittliche Ausprägung
Zustand der Population (Populationsdynamik und -struktur)	gut	mittel	schlecht
Beeinträchtigung	gering	mittel	stark

2 Grundlagen

Beschreibung des Gebietes	<p>Das klimatisch begünstigte Tal der unteren Nahe zwischen Bad Kreuznach und Büdesheim zieht sich als grünes Band durch eine intensiv landwirtschaftlich genutzte Umgebung.</p> <p>Der teils naturnahe Flussabschnitt mit strukturreichen Ufern und seiner Aue liegt innerhalb der beidseits angelegten Hochwasserschutzdämme. Die Abgrenzung entspricht der des gleichnamigen Naturschutzgebiets. Fluss-, Ufer- und Auenbiotope sind geprägt durch eine natürliche Dynamik. Die Feuchtbiotopkomplexe der bei Hochwasser überfluteten Aue bestehen aus Nass- und Feuchtwiesen, Schilfröhrichten und Großseggenriedern, Gewässerbiotopen, Kies- und Schlammbanken und Auwaldrelikten.</p> <p>Auf den trockeneren Standorten geht mageres Grünland entlang der Hochwasserdämme in artenreiche Halbtrockenrasen über.</p> <p>Die naturnahe Struktur des Flussbettes und die mit Gewässergüteklasse II vergleichsweise geringe Gewässerbelastung spiegeln sich in einer artenreichen Fischfauna wider.</p> <p>Das Gebiet beherbergt die typische Tier- und Pflanzenwelt der Aue. Es ist Rast- und Überwinterungsgebiet für Wasser- und Watvögel und Teil des Vogelschutzgebietes "Nahetal". Der Teichrohrsänger brütet regelmäßig in kleineren Uferröhrichten, der Eisvogel kommt in hoher Dichte vor und an den Uferabbrüchen bei Bretzenheim brütet die Uferschwalbe.</p> <p>Charakteristisch für die Weichholzaue aus Weiden, Erlen und Pappeln ist die Beutelmeise. Die Hartholzaue ist bevorzugter Horststandort des Schwarzmilans.</p> <p>Der Kammolch ist im Gebiet verbreitet. Die Knoblauchkröte nutzt die durch Überschwemmungen periodisch entstehenden Laichgewässer. Typische Libellenarten sind Kleine Zangenlibelle (<i>Onychogomphus forcipatus</i>), Blauflügel-Prachtlibelle (<i>Calopteryx virgo</i>) und Gebänderte Prachtlibelle (<i>Calopteryx splendens</i>).</p>	
Gebietsimpressionen	Siehe Anlage 5	
Flächengröße (ha)	280 ha	Stand: 2013
Kreis(e), kreisfreie Städte (% / ha)	Bad Kreuznach; 135 ha; 48 % Mainz-Bingen; 145 ha; 52 %	Quelle: http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=g&c=ffh&pk=FFH6113-301
Zuständige SGD	SGD Nord	
Biotopbetreuer	Bad Kreuznach: Dipl.-Biol. Rudolf Twelbeck (Vertragsnaturschutz, Biotopbetreuung) Mainz-Bingen: Dipl.-Ing. (FH) Hans-Jürgen Dechent (Vertragsnaturschutz, Biotopbetreuung)	Stand: 2013 Quelle: LökPlan, Gebietssteckbrief
Biotopkartierung RLP (Jahr / ha / %)	Daten aus den Jahren: 2006; 145,20 ha; 51,87 % 2009; 134,74 ha; 48,13 % Biotoptypen (BT-Objekte) kartiert durch: „ArGe BK – Denz“, 20 ha, „ArGe BK – Wittenborg“, 24 ha, „Breuer/Lehr“, 11 ha,	Stand: 2013 Quelle: LökPlan, Gebietssteckbrief

	„Frauke Adorf“, 2 ha, „Lehr/ Breuer“, 6 ha.	
Anteil BRE-Flächen (% / ha)	10,95 % / 30,63	Stand: 2013 Quelle: LUWG
Anteil VFL-Flächen (PAULa, FUL, FMA; in % / ha)	2,26 % / 6,32	Stand:01/2013 Quelle: LökPlan; Auswertung Shape-Dateien der PAU-La-Vertragsnatur-schutz-flächen MULEWF
Anteil Ökokonto-flächen (% / ha)	0,0% / 0,0 ha	Stand: 2013 Quelle: LökPlan; LANIS-Auswertung
Schutzgebietsanteile (NSG, LSG, VSG; in % / ha)	NSG 99,85 % / 279,22 ha LSG 2,61 % / 7,31 ha VSG 100 % / 279,63 ha	Stand: 2013 Quelle: LökPlan; LANIS-Auswertung

Gesetzliche Grundlagen

	<ul style="list-style-type: none"> - Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (ABl. Nr. L 206 S. 7) - Richtlinie 2009/147/EG des europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (ABl. Nr. L 207 vom 26.1.2010) - Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz-BNatSchG) vom 29. Juli 2009, BGBl. I S. 2542) - Landesnaturschutzgesetz (LNatSchG) vom 6. Oktober 2015, GVBl. S. 283 - Landesverordnung über die Erhaltungsziele in den Natura 2000 Gebieten vom 18. Juli 2005, GVBl. S. 323, geändert durch Landesverordnung vom 22.Dezember 2008, GVBl. 2009, S. 4 <p>Allgemeine Schutzvorschriften für Natura 2000-Gebiete ergeben sich aus § 33 Bundesnaturschutzgesetz (Verschlechterungsverbot). Pläne und Projekte, die geeignet sind, ein Natura 2000 Gebiet erheblich zu beeinträchtigen, bedürfen nach §§ 34-36 Bundesnaturschutzgesetz einer Verträglichkeitsprüfung.</p> <p>Grundlage für die Erstellung der Bewirtschaftungspläne und ihre Durchführung sind § 17 Abs. 3 und 4 Landesnaturschutzgesetz.</p>
--	--

Naturräumliche Grundlagen

Naturräume (% / ha)	22. Nördliches Oberrheintiefland - 100 % / 279,94 ha	Stand: 2013 Quelle: LökPlan - LANIS-Auswertung
Geologie	Die Nahe verläuft auf dem überwiegenden Teil der Strecke hart am Rand der Niederung zum Kreuznacher Lösshügelland und unterschneidet zum Teil dessen Sandstein- und Konglomeratsockel. Nur unterhalb von Bretzenheim drängt der Schwemmkegel des Guldenbachs die Nahe in die Mitte der Niederung. Die Nahe trennt das Nordpfälzer Bergland vom Hunsrück und durchfließt nacheinander die rheinland-pfälzischen Kreise Bir-	Quelle: Planung Vernetzter Biotopsysteme (VBS) Landkreis Mainz-Bingen und Kreisfreie Stadt Mainz (1999), LK Bad

	<p>kenfeld, Bad Kreuznach und Mainz-Bingen. Nach Bingen mündet sie am Rheinknie von Süden her bei Rheinkilometer 529,1 in den Rhein.</p> <p>Die Nahemündung grenzt den Oberrhein vom Mittelrhein ab.</p>	Kreuznach (1998)												
Böden	<p>Der geologische Untergrund ist sehr heterogen. An den Talablagerungen von Rhein und Nahe grenzen Bereiche der Flugsandüberdeckung an („Mainz-Ingelheimer Sand“).</p> <p>Über den weitverbreiteten Löß- und Lößlehmdecken haben sich überwiegend Parabraunerden entwickelt. Randlich der Nahe reichen Ausläufer mit devonischem Schiefer sowie des Rotliegenden in das Gebiet hinein.</p>	Quelle: Planung Vernetzter Biotopsysteme (VBS) Landkreis Mainz-Bingen und Kreisfreie Stadt Mainz (1999), LK Bad Kreuznach (1998)												
Hydrologie	<p>Die Hochwässer der Nahe, deren Einzugsgebiet 4068 km² groß ist, laufen meist sehr schnell ab. Im Unterlauf können binnen weniger Stunden die Abflüsse aus dem Bereich mittlerer Wasserführung bis zu sehr hohen Spitzen anschwellen. Die Abflüsse zwischen Niedrigwasser und Hochwasser sind extrem unterschiedlich.</p> <p>Die Nahe ist das wichtigste, landschaftsprägende Fließgewässer dieser Region. In vielen Abschnitten ist die Nahe nur in geringem Umfang verbaut und reguliert. Die untere Nahe zeichnet sich durch einen sehr guten fischökologischen Zustand aus, die Gewässerqualität wird als mäßig belastet angegeben.</p>	Quelle: Planung Vernetzter Biotopsysteme (VBS) Landkreis Mainz-Bingen und Kreisfreie Stadt Mainz (1999), LK Bad Kreuznach (1998) http://www.wasser.rlp.de http://www.geoportal-wasser.rlp.de/servlet/is/2025/												
Klima	<p>Die Region des unteren Nahetals zählt mit durchschnittlichen Jahresniederschlägen unter 500 mm zu den trockensten Gebieten der Bundesrepublik Deutschland. Hier werden auch die wärmsten Temperaturen des Landkreises mit durchschnittlich 18 bis 19 °C im Juli und 0 bis 1 °C im Januar erreicht. Dies ergibt eine Jahresmitteltemperatur von 8 bis 9 °C Die Apfelblüte beginnt hier bereits zwischen dem 25. und 30. April.</p>	Quelle: Planung Vernetzter Biotopsysteme (VBS) Landkreis Mainz-Bingen und Kreisfreie Stadt Mainz (1999), LK Bad Kreuznach (1998)												
<p>Heutige potenzielle natürliche Vegetation (HpnV) (siehe auch Kartenserver im LANIS)</p>	<p>Die potenzielle natürliche Vegetation des FFH-Gebietes setzt sich vorwiegend aus Stieleichen-Feldulmen-Flussauwäldern zusammen. Bis Höhe Grolsheim erstrecken sich außerdem Röhrichte, Großseggenriede sowie vereinzelte Erlen- und Eschen-Sumpfwälder. Auf etwas höher gelegenen Standorten des Nahetales und in den kalkhaltigen Bachauen des Wöllsteiner Hügellandes sind Standorte des Feldulmen-Stieleichen-Hainbuchenwald (Stellario-Carpinetum ulmetosum) ausgebildet. Auf Flugsanden kommen Standorte des Flattergras-Buchenwalds (Milio-Fagetum) vor. Das Flussufer ist von Standorten des Silberweiden-Flussauenwalds gesäumt. In den Bachauen des Unteren Naehügellandes sind Standorte des Sternmieren-Stieleichen-Hainbuchenwalds (Stellario-Carpinetum typicum) verbreitet. Enge Talbereiche sind Standorte von Hainmieren-Erlenwald (Stellario nemori-Alnetum).</p> <p>Folgende Einheiten ergeben sich aus der Verschneidung der HPNV-Karte mit dem FFH-Gebiet Untere Nahe:</p> <table style="margin-left: auto; margin-right: auto;"> <thead> <tr> <th></th> <th style="text-align: right;">ha</th> <th style="text-align: right;">%</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td colspan="3">BUCHENWALD-STANDORTE</td> </tr> <tr> <td>BC Perlgras-Buchenwald</td> <td style="text-align: right;">3,31</td> <td style="text-align: right;">1,19</td> </tr> <tr> <td colspan="3">EICHEN-HAINBUCHEN- und AHORN-LINDENWALD-STANDORTE</td> </tr> </tbody> </table>		ha	%	BUCHENWALD-STANDORTE			BC Perlgras-Buchenwald	3,31	1,19	EICHEN-HAINBUCHEN- und AHORN-LINDENWALD-STANDORTE			Quelle: Planung Vernetzter Biotopsysteme (VBS) Landkreis Mainz-Bingen und Kreisfreie Stadt Mainz (1999), LK Bad Kreuznach (1998)
	ha	%												
BUCHENWALD-STANDORTE														
BC Perlgras-Buchenwald	3,31	1,19												
EICHEN-HAINBUCHEN- und AHORN-LINDENWALD-STANDORTE														

	HB Stieleichen-Hainbuchenwald (Kalkreich)	36,79	13,14
	AUEN-, SUMPF-, BRUCH- und MOORWALD-STANDORTE		
	SD Erlen- und Eschensumpfwald (staunass)	0,40	0,14
	SG Hartholzauenwald der Flüsse (hochgelegen)	30,69	10,96
	SH Hartholzauenwald der Flüsse	120,32	42,98
	SI Weichholzauenwald der Flüsse	39,26	14,02

Nutzungen		
Historische Nutzung	<p>Nachweise für menschliche Siedlungen im unteren Nahetal finden sich bereits aus der Jungsteinzeit.</p> <p>Die über weite Bereiche des Nahegebietes für den Acker- und Weinbau günstigen Klima- und Bodenverhältnisse drängten die Grünlandwirtschaft schon früh auf die Hochlagen des Hunsrücks sowie die Niederungen der Flüsse zurück.</p> <p>Die Naheau selbst wurde schon zu Beginn des 19. Jahrhunderts, abgesehen von relativ wenigen sehr feuchten Bereichen, stark ackerbaulich genutzt, obwohl der Nahelauf bis dahin nicht reguliert wurde. Besonders in der unteren Naheau unterhalb von Bad Kreuznach und im Bereich der Sobernheimer Talweitung war der Grünlandanteil schon früh sehr gering.</p> <p>Während der Lauf der Nahe nur an einigen Stellen korrigiert wurde, veränderte man in den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts die Aue stark, indem man Drainagen in die feuchten Wiesen entlang des Naheufers legte und die trockengelegten Wiesen später in Äcker umwandelte. An der Nahe fand die Eindeichung erst in den 1930er Jahren statt. Die Flussbaumaßnahmen und die Errichtung von Hochwasserschutzdeichen leiteten eine Vielzahl von Prozessen ein, die sämtlich zur großräumigen Abnahme der wechselfeuchten Stromtalwiesen der Überschwemmungsbereiche führten.</p>	<p>Quelle: Planung Vernetzter Biotopsysteme (VBS) Landkreis Mainz-Bingen und Kreisfreie Stadt Mainz (1999), LK Bad Kreuznach (1998)</p>
Aktuelle Nutzungstypenstruktur	<p>Folgende Nutzungstypen sind im FFH-Gebiet Untere Nahe vertreten:</p> <ul style="list-style-type: none"> 0,06 % Siedlung 0,38 % Siedlungsfreiflächen 0,59 % Siedlungsfreifläche 3,86 % Verkehrsflächen 1,97 % Ackerland 45,42 % Grünland 0,59 % Sonst. Landwirtschaft / Weinbau 3,07 % Wald und Gehölz 32,33 % Gewässer 11,73 % Sonstige 	<p>Stand: 2013 Quelle: LUWG</p>
Weitere aktuelle Nutzungen	<p>Die Untere Nahe ist vor allem bei Naturfreunden und Vogelbeobachtern beliebt. Aber auch verschiedene Wanderwege entlang des Flusslaufes laden zum Wandern ein. Gut besucht ist außerdem der Sport-Flugplatz an der Nahe. Die einzelnen Abschnitte der Unteren Nahe werden sämtlich von Angelvereinen als Angelgewässer genutzt.</p>	<p>Stand 2013 Quelle: Wanderkarten, Internet</p>

2.1 Landwirtschaftliche Nutzung des Gebietes		
Anteil landwirtschaftlicher Nutzflächen im Gebiet Grünland-Ackerverhältnis	Die landwirtschaftliche Nutzfläche im Gebiet beträgt: 134,31 ha (48 % des FFH-Gebietes) Grünland-Ackerverhältnis: 23 : 1	Stand: 2013 Quelle: LUWG
Grundlagendaten zur Landwirtschaft im Gebiet	Die Naheau wird überwiegend als Grünland genutzt. Die Acker-/ Grünlandzahlen sind innerhalb des Gebietes unterschiedlich verteilt. Die höchsten Werte (bis 71) werden bei Laubenheim erreicht. Hier befinden sich kleinflächig Äcker am Rand der Aue. Mittlere Acker-/ Grünlandzahlen zwischen 35 und 45 werden in der Naheau westlich Dietersheim und Grolsheim sowie im gesamten Abschnitt südöstlich Bretzenheim erreicht. Zwischen Gensingen und Grolsheim sowie bei Münster-Sarmsheim werden nur relativ geringe Werte um 30 erreicht. Die wenigen LRT-Flächen des Offenlands (LRT 6510, LRT 6210) befinden sich im Bereich von Flächen mit mittleren Acker-/ Grünlandzahlen bzw. auf den Deichen.	Stand: 2013 Quelle: Landwirtschaftskammer
Ländliche Bodenordnungsverfahren	--	
Landwirtschaftliche Entwicklungsziele	Zur Sicherung der räumlichen Voraussetzungen der landwirtschaftlichen Produktion und zur Aufrechterhaltung einer leistungs- und wettbewerbsfähigen Landwirtschaft sind die für die Landwirtschaft sehr gut und gut geeigneten Böden grundsätzlich zu erhalten. Laut dem Regionalen Raumordnungsplan der Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe ist das FFH-Gebiet kein Schwerpunkt landwirtschaftlicher Vorrangflächen.	Stand: 2004 Quelle: RROP Rheinhessen-Nahe

2.2 Forstwirtschaftliche Nutzung des Gebietes
Siehe Anhang 1 – Forstwirtschaftlicher Fachbeitrag (Stand September 2013) Die Anlage enthält Daten und Auswertungen zur aktuellen Struktur der Wälder im FFH-Gebiet. Die künftige Waldbewirtschaftung, soll sich an den Natura 2000-Zielen orientieren und die in Teil B des Bewirtschaftungsplans formulierten Planungsempfehlungen umsetzen. Diese Empfehlungen sollen auch bei der Forsteinrichtungsplanung und der Bestimmung der Waldentwicklungsziele berücksichtigt werden.

3 Natura 2000-Fachdaten (vgl. Grundlagenkarte)

Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie:	LRT-Code ¹	LRT-Name [» hier]	ha ²	EZG ³	EZS ⁴	EZA ⁵	EZB ⁶
	3150	Eutrophe Stillgewässer	0				
	3260	Fließgewässer mit flutender Wasservegetation	41,5 4	n.b.			
	6210 (*)	Trockenrasen (* mit Orchideenreichtum)	1,12	C	C	C	B
	6430	Feuchte Hochstaudenfluren	0,87	n.b.			
	6510	Flachland-Mähwiesen	5,32	B-C	B-C	B-C	A
	91E0*	Erlen- und Eschenauenwälder (Weichholzaunenwälder)*	25,3 8	B	A	B-C	B-C

¹ Auflistung der im Gebiet vorhandenen FFH-Lebensraumtypen (Stand: 2009, 2013, Quelle: Biotopkartierung 2009, Natura2000 – Kartierung 2013)

² Flächengröße der FFH-LRT (Stand: 2009, 2013, Quelle: Biotopkartierung 2009, Natura2000 – Kartierung 2013)

³ Erhaltungszustand Gesamt lt. Erhaltungszustandsbewertung (Stand: 2013, Quelle: Natura2000 – Kartierung 2013)

⁴ Erhaltungszustand Struktur lt. Erhaltungszustandsbewertung

(Erhaltungszustand: A = hervorragende Ausprägung, B = gute Ausprägung, C = mäßige bis durchschnittliche Ausprägung)

⁵ Erhaltungszustand Arten lt. Erhaltungszustandsbewertung

(Erhaltungszustand: A = lebensraumtypisches Arteninventar vorhanden, B = lebensraumtypisches Arteninventar weitgehend vorhanden, C = lebensraumtypisches Arteninventar nur in Teilen vorhanden)

⁶ Erhaltungszustand Beeinträchtigungen lt. Erhaltungszustandsbewertung

(Erhaltungszustand: A = gering, B = mittel, C = stark)

* prioritärer Lebensraumtyp

Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie:	Wissenschaftlicher Artnamen ¹	Deutscher Artnamen	Status ²	EZ G ³	EZ H ⁴	EZ P ⁵	EZB ⁶
	<i>Cottus gobio</i>	Groppe	Einzelfunde 2013 ⁷				
	<i>Lampetra fluviatilis</i>	Flussneunauge	Ältere Funde, kein Nachweis 2013 ^{7,8}				
	<i>Lampetra planeri</i>	Bachneunauge	Mehrere Nachweise 2013 ⁷				
	<i>Rhodeus amarus</i>	Bitterling	Mehrere Nachweise 2013 ⁷				
	<i>Unio crassus</i>	Gemeine Flussmuschel	Keine Nachweise				

¹ Auflistung der im Gebiet vorhandenen Arten des Anh. II der FFH-Richtlinie (Stand: 2013, Quelle: Meldedokumente und eigene Erhebungen im Rahmen der Bewirtschaftungsplanung)

² Status (Stand: 2013, Quelle: Erhebungen im Rahmen der Bewirtschaftungsplanung)

³ Erhaltungszustand Gesamt lt. Erhaltungszustandsbewertung (Stand: 2012, Quelle: eigene Erhebungen im Rahmen der Bewirtschaftungsplanung)

⁴ Erhaltungszustand Habitatqualität lt. Erhaltungszustandsbewertung (Erhaltungszustand: A = hervorragende Ausprägung, B = gute Ausprägung, C = mäßige bis durchschnittliche Ausprägung)

⁵ Erhaltungszustand Zustand der Population lt. Erhaltungszustandsbewertung (Erhaltungszustand: A = gut, B = mittel, C = schlecht)

⁶ Erhaltungszustand Beeinträchtigungen lt. Erhaltungszustandsbewertung (Erhaltungszustand: A = gering, B = mittel, C = stark)

⁷ Nachweise an der Messstelle bei Bretzenheim im Rahmen der WRRL-Befischungen 2013

⁸ Nachweise durch LUWG, Kartierung 2008

* prioritäre Art

3.1 Lebensraumtypen nach FFH-Richtlinie (Anhang I)	
LRT-Code	Gebietsspezifische Verbreitung und Vorkommen der Lebensraumtypen (LRT) Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand einzelner Vorkommen Bewertung im Gesamtgebiet
3150 http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=3150	Eutrophe Stillgewässer Verbreitung und Vorkommen: Temporäre Tümpel sind stellenweise kleinräumig in Auenwäldern in kiesigen und schlammigen Flutrinnen vorhanden. Für solche kleinflächigen Tümpel geeignete Flutrinnen wurden bei Begehungen der Auwälder vereinzelt gefunden, waren aber sämtlich trocken gefallen und zeigten keine Anzeichen für eine Schwimmblattvegetation. Auch in den Auenwiesen lagen weder Tümpel noch naturnahe Teiche mit Schwimmblattvegetation. Der LRT ist daher im FFH-Gebiet nicht vertreten.
3260 http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=3260	Fließgewässer mit flutender Wasservegetation Verbreitung und Vorkommen: Die Untere Nahe ist über weite Strecken und den größten Teil ein naturnahes Fließgewässer mit flutender Unterwasser- und Schwimmblattvegetation. Ausgenommen davon sind die Strecken in direkter Nähe von Stauhaltungen und Wehren. Zwischen Gensingen und flussabwärts bis hinter die Grenze des FFH-Gebietes siedelt flutende, stellenweise üppige Unterwasservegetation in der Nahe. Typische Arten

	<p>sind Knotiges Laichkraut (<i>Potamogeton nodosus</i>), Kamm-Laichkraut (<i>Potamogeton pectinatus</i>) und Ähriges Tausendblatt (<i>Myriophyllum spicatum</i>).</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Die Nahe ist durch alte Regulierungen, Veränderungen des Flusslaufes, Stauhaltungen und Wehre sowie Uferverbau in ihrer Naturnähe mäßig beeinträchtigt. Die flutende Vegetation ist aber großenteils gut ausgebildet (B) mit mehreren Laichkrautarten und Tausendblatt.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Die flutende Unterwasservegetation in der Nahe ist gut (B) ausgebildet. Insgesamt ist der größte Teil der unteren Nahe mit Unterwasservegetation besiedelt. Damit erreicht der LRT eine zentrale und sehr hohe Bedeutung für das FFH-Gebiet und ist auch landesweit repräsentativ.</p>
<p>6210 (*)</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbrie-fe/index.php?a=s&b=l&pk=6210</p>	<p>Trockenrasen (* mit Orchideenreichtum)</p> <p>Verbreitung und Vorkommen:</p> <p>Halbtrockenrasen sind im FFH-Gebiet auf den trockenen und sonnenexponierten Deichen stellenweise verbreitet.</p> <p>Typische Pflanzen-Gesellschaften sind Halbtrockenrasen mit einer Vegetation des Onobrychoido-Brometum bzw. Mesobrometum, Gesellschaftsverband Mesobromion.</p> <p>Auch findet man an den Deichen standortgerechte Vegetationstypen, die in ihrem Artenspektrum zwischen Halbtrockenrasen und Magerwiesen (LRT 6150) vermitteln und Arten beider Lebensraumtypen enthalten.</p> <p>Typische Arten der Halbtrockenrasen sind Aufrechte Trespe (<i>Bromus erectus</i>), Skabiosen-Flockenblume (<i>Centaurea scabiosa</i>), Feld-Mannstreu (<i>Eryngium campestre</i>), Echtes Labkraut (<i>Galium verum</i>), Kleiner Wiesenknopf (<i>Sanguisorba minor</i>) und selten Großes Schillergras (<i>Koeleria pyramidata</i>) sowie Kriechender Hauhechel (<i>Ononis repens</i>). Dazu kommen Arten der artenreichen Wiesen wie beispielsweise Salbei (<i>Salvia pratensis</i>) oder Wiesen-Flockenblume (<i>Centaurea jacea</i>).</p> <p>Deiche mit Halbtrockenrasen findet man bei Bretzenheim, Gensingen, Sponsheimer Mühle und Grolsheim.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Die Halbtrockenrasen befinden sich in mittel bis schlechten (C) Erhaltungszuständen. Arteninventare und Strukturen sind durchschnittlich (C) zu bewerten, Beeinträchtigungen sind mittel (B) aufgrund von Störzeigern, wie der Zackenschote (<i>Bunias orientalis</i>) oder randlichen Einflüssen.</p> <p>Aufgrund der extensiven Nutzung sind die Deiche mit ihrer Vegetation gesichert.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Insgesamt sind Halbtrockenrasen im FFH-Gebiet an einigen Stellen an den Sonderstandorten der Deiche zu finden und dort nur mittel bis schlecht (C) ausgebildet.</p> <p>Als letzte Relikte sind die Halbtrockenrasen unbedingt erhaltenswert, aber nur wenig repräsentativ für das FFH-Gebiet.</p>
<p>6430</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbrie-fe/index.php?a=s&b=l&pk=6430</p>	<p>Feuchte Hochstaudenfluren</p> <p>Verbreitung und Vorkommen:</p> <p>Der Lebensraumtyp wurde an der unteren Nahe bei Dorsheim auskartiert, ist aber im FFH-Gebiet auch an anderen Stellen vorhanden, wo eine systematische Auskartierung wegen der Kleinräumigkeit nicht vorgenommen wurde. Hochstauden sind als Saumstruktur an den Ufern der Nahe verbreitet, angesiedelt zwischen Ufergehölzsäumen und entlang von Auwäldern oder innerhalb von Lichtungen.</p> <p>Häufig kommen der Knollige Kälberkropf (<i>Chaerophyllum bulbosum</i>) und Rohrglanzgras (<i>Phalaris arundinacea</i>) vor, daneben findet man auch Mädesüß (<i>Filipendula ulmaria</i>) und Schwertlilie (<i>Iris pseudacorus</i>) oder andere Arten in geringen Anteilen.</p>

	<p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Die Hochstaudenfluren sind im unteren Nahetal teils durch Vorkommen von Neophyten, wie Drüsiges Springkraut (<i>Impatiens glandulifera</i>) oder auch von Dominanzbeständen der stickstoffliebenden Brennnessel (<i>Urtica dioica</i>) häufig beeinträchtigt.</p> <p>Daher sind die Hochstaudenfluren insgesamt nur durchschnittlich ausgebildet, aber als repräsentativer Lebensraum schützens- und erhaltenswert.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Der LRT ist im FFH-Gebiet stellenweise flächig ausgeprägt vorhanden und entlang der Nahe kleinräumig als Saumstruktur vertreten. Hochstaudenfluren stellen einen repräsentativen Lebensraum für das FFH-Gebiet dar. Aufgrund der Beeinträchtigungen durch Neophyten ist die Bedeutung für das FFH-Gebiet als durchschnittlich einzustufen.</p>
<p>6510</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=6510</p>	<p>Flachland-Mähwiesen</p> <p>Verbreitung und Vorkommen:</p> <p>Artenreiche Glatthaferwiesen wachsen hin und wieder auf den Deichen der Nahe-Auen. Sie sind auf den Deichkronen meist trocken und mager ausgebildet, sie tendieren in der Artenzusammensetzung stellenweise in Richtung der Halbtrockenrasen (LRT 6210). Typische Wiesen-Arten sind neben dem häufigen und bestandsbildenden Glatthafer (<i>Arrhenaterum elatius</i>): Schafgarbe (<i>Achillea millefolium</i>), Wilde Möhre (<i>Daucus carota</i>), Wiesen-Flockenblume (<i>Centaurea jacea</i>), Margerite (<i>Leucanthemum vulgare</i>) und Wiesen-Löwenzahn (<i>Leontodon hispidus</i>). Typische Trockenzeiger aus den Halbtrockenrasen sind Scabiosen-Flockenblume (<i>Centaurea scabiosa</i>), Kleiner Wiesenknopf (<i>Sanguisorba minor</i>), Echtes Labkraut (<i>Galium verum</i>) und Echte Primel (<i>Primula veris</i>) sowie weitere Arten.</p> <p>Ein Deich mit artenreichen Glatthaferwiesen befindet sich nördlich von Ippesheim. Ein weiterer Deichabschnitt mit artenreichen Wiesen, die Arten der Halbtrockenrasen enthalten, zieht sich entlang der Nahe zwischen Laubenheim und Langenlonsheim. Dieser Deich setzt sich über das FFH-Gebiet hinaus nach Norden entlang des Flugplatzes Langenlonsheim fort.</p> <p>In der Naheau findet man eine großflächige artenreiche Wiese in nährstoffreicher, frischer bis wechsellückiger Ausbildung bei Bretzenheim. Typisch sind hier die Vorkommen des Wiesenstorchschnabels (<i>Geranium pratense</i>).</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Die Wiesen auf den Deichen sind gut (B) ausgebildet, die Wiese bei Bretzenheim in der Naheau ist dagegen nur mittel bis schlecht (C) ausgebildet.</p> <p>Die Deiche sind mit extensiver Bewirtschaftung und Mahd gut gesichert.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Im FFH-Gebiet sind die Wiesen entweder mittel bis schlecht (C) oder gut (B) ausgebildet. Als letzte, kleinflächige Relikte in extensiver Bewirtschaftung sind die artenreichen Wiesen erhaltenswert, aber nur wenig repräsentativ für das FFH-Gebiet.</p>
<p>91E0*</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=91E0</p>	<p>Erlen- und Eschenauenwälder (Weichholzaunenwälder)*</p> <p>Verbreitung und Vorkommen:</p> <p>Die Nahe wird über weite Strecken von strukturreichen Ufergehölzen aus meist dominierenden schmalblättrigen Weiden gesäumt. Nur stellenweise breiten sich in die Fläche ausgedehnte Auwälder aus. Häufig dominieren Silberweiden (<i>Salix alba</i>) und stellenweise Hohe Weiden (<i>Salix x rubens</i>) in der Baumschicht. Dazu gesellen sich Bruchweiden (<i>Salix fragilis</i>), Erlen (<i>Alnus glutinosa</i>) und Eschen (<i>Fraxinus excelsior</i>) in geringen Anteilen. Hybridpappeln (<i>Populus</i> sp., <i>P. canadensis</i> u.a.) sind hin und wieder in geringen Anteilen beigemischt. Häufig findet man die charakteristische Korbweide (<i>Salix viminalis</i>) in der Strauchschicht, weitere Sträucher sind Holunder (<i>Sambucus nigra</i>) und als Lianen kommen der Hopfen (<i>Humulus lupulus</i>) und die Waldrebe (<i>Clematis vitalba</i>) vor.</p>

	<p>Die Auwälder sind in den Gehölzschichten meist strukturreich ausgebildet und enthalten alle Altersstufen von jungem bis hin zu starkem Baumholz. Totholz ist meist in hohem Maße vorhanden, sowohl als umfangreich angeschwemmtes Totholz als auch – dies aber weniger häufig – aufgrund abgestorbener Bäume.</p> <p>Die Krautschicht ist durch häufige Vorkommen von Neophyten wie Drüsigem Springkraut (<i>Impatiens glandulifera</i>) und Topinambur (<i>Helianthus tuberosus</i>) oder von Dominanzbeständen aus Nitrophyten wie Brennnessel (<i>Urtica dioica</i>) und Klebrigem Labkraut (<i>Galium aparine</i>) häufig beeinträchtigt. Typische heimische Röhrichte und Hochstaudenfluren in den Säumen und in der Krautschicht im Gebiet werden aus Rohrglanzgras (<i>Phalaris arundinacea</i>), Schilf (<i>Phragmites australis</i>) und Knolligen Kälberkopf (<i>Chaerophyllum bulbosum</i>) aufgebaut.</p> <p>Aufgrund der bis in die Preußenzeit reichenden Regulierungen der Nahe mit Begräbungen, Uferbefestigungen und Stauhaltungen sind auwaldtypische Flussuferstrukturen, wie Kolke, Altarme, Flussbänke und Flutrinnen nur wenig zu finden.</p> <p>Ein großflächiger und strukturreicher Auwald stockt bei Dorsheim und der Sponsheimer Mühle. Er ist strukturreich ausgebildet und durch den Mühlengraben und Verzweigungen der Nahe in mehrere Auwaldinseln aufgeteilt. Bei Langenlonsheim an der Katherinenmühle ist ein Auwald ausgebildet, hier sind auch Flutrinnen und eine kleine Bucht des Flusses Nahe enthalten. Der Auwald bei Bretzenheim bildet beidseitig der Nahe nur schmale, ein- bis mehrreihige Gehölzsäume.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Die Erhaltungszustände der Auwälder sind mit gut (B) zu bewerten. Die Strukturen sind hervorragend (A) und die Artenspektren der Gehölze sind gut (B) bis hervorragend (A) ausgebildet. Aufgrund der Beeinträchtigungen durch die häufigen bis dominanten Neophyten und Nitrophyten ist die Krautschicht meist als mittel bis schlecht (C) und selten als gut (B) ausgebildet zu bewerten. Das gesamte Artenspektrum erreicht damit Bewertungen von gut (B) bis mittel bis schlecht (C).</p> <p>Die Regulierungen des Flussverlaufes der Nahe beeinträchtigen die Auwälder mittel (B) bis stark (C).</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Die Auwälder erreichen insgesamt gute Wertstufen (B). Die Vorkommen der Auwälder sind zwar nur inselartig verbreitet, sind aber immer wieder am gesamten Verlauf der Nahe zu finden. Für das Flusssystem der Nahe und das FFH-Gebiet haben die Auwälder eine sehr hohe ökologische Bedeutung.</p>
--	--

3.2 Arten nach FFH-Richtlinie (Anhang II)		
Art	Status	Gebietsspezifische Verbreitung und Vorkommen Beeinträchtigungen, Erhaltungszustand Bewertung im Gesamtgebiet
<p>Groppe (<i>Cottus gobio</i>)</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=ffh&k=1163</p>	<p>Vorkommen nachgewiesen Stand 2013 Quelle / Informant: WRRL-Befischungsdaten, Hr. Stephan Wagner</p>	<p>Die Groppe ist ein typischer Bewohner sommerkühler und sauerstoffreicher Bäche und Flüsse der Forellen- und Äschenregion mit grobkiesigen bis steinigen Bodensubstraten. Aber auch stehende Gewässer werden besiedelt. Günstig sind Temperaturen von 14 - 16 °C. Die Ansprüche an die Wasserqualität und den Lebensraum sind hoch. Das Wohngewässer muss eine abwechslungsreiche Morphologie aufweisen, da die einzelnen Altersklassen dieser Kleinfischart unterschiedliche Ansprüche an die Korngrößen des Bodens und an Fließgeschwindigkeiten stellen.</p> <p>Gebietsspezifische Verbreitung und Vorkommen:</p> <p>Einzelne Funde der Groppe sind aus älteren Daten des LUWG belegt. Im Rahmen der WRRL-Befischungen 2007 wurden an der Messstelle bei Bretzenheim keine Gropfen erfasst. Einzelne Fun-</p>

		<p>de gelangen bei den aktuellen Befischungen 2013 an derselben Messstelle bei mehreren Befischungsterminen (SGD Nord, Obere Fischereibehörde).</p> <p>Es ist davon auszugehen, dass die Art im FFH-Gebiet zwar vorkommt, jedoch im Unterlauf der Nahe keine idealen Bedingungen hat.</p> <p>Beeinträchtigungen, Erhaltungszustand:</p> <p>Aufgrund der Datenlage ist eine Beurteilung des Erhaltungszustandes nicht möglich.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Aufgrund der wenigen Einzelnachweise im Gebiet ist davon auszugehen, dass der Naheabschnitt im FFH-Gebiet für die Groppe von eher untergeordneter Bedeutung ist. Aufgrund der Datenlage ist eine Beurteilung des Erhaltungszustandes nicht möglich.</p>
<p>Flussneunauge (<i>Lampetra fluviatilis</i>)</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=ffh&pk=1099</p>	<p>Ältere Funde, kein aktueller Nachweis</p>	<p>Das Flussneunauge lebt in größeren Flüssen und deren Mündungen sowie in den küstennahen Meeresgebieten. Als sogenannter anadromer Wanderfisch schwimmt er zum Laichen aus dem Meer die größeren Flüsse und Bäche hinauf und sucht saubere, kiesige und gut mit Sauerstoff versorgte Laichbiotope in den Oberläufen und mittleren Abschnitten der Gewässer auf. In der Umgebung der Laichplätze müssen lockere Feinsubstrate als Lebensraum für die Larven vorhanden sein. Solche Laichplätze finden sich an sonnigen Stellen, vor allem am Beginn und am Ende von Gleithängen.</p> <p>Gebietsspezifische Verbreitung und Vorkommen:</p> <p>Ein einzelner Fund bei Laubenheim ist aus älteren Daten des LUWG belegt. Im Rahmen der WRRL-Befischungen wurden weder 2007 noch 2013 Flussneunaugen gefunden.</p> <p>Beeinträchtigungen, Erhaltungszustand:</p> <p>Aufgrund der Datenlage ist eine Beurteilung des Erhaltungszustandes nicht möglich.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Aufgrund der Datenlage ist eine Bewertung im Gesamtgebiet nicht möglich.</p>
<p>Bachneunauge (<i>Lampetra planeri</i>)</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=ffh&pk=1096</p>	<p>Vorkommen nachgewiesen Stand 2013 Quelle / Informant: WRRL-Befischungsdaten, Hr. Stephan Wagner</p>	<p>Bachneunaugen besiedeln kleinere sauerstoffreiche, sommerkühle Fließgewässer. Bevorzugtes Mikrohabitat bilden stabile Bänke mit feinkörnigem anorganischem Sediment (Schluff, Feinsand mit einer Körnung von 0,02-0,2 mm), worin sich die Larven eingraben können und Nahrung finden.</p> <p>Gefährdungsursachen bestehen in der Beeinträchtigung der Wasserqualität (Schadstoffeinträge), Strukturdefiziten und zu intensiver Unterhaltung in den Gewässern.</p> <p>Gebietsspezifische Verbreitung und Vorkommen:</p> <p>Im Rahmen der WRRL-Befischungen 2007 wurden an der Messstelle bei Bretzenheim keine Bachneunaugen erfasst.</p> <p>Bei den aktuellen Befischungen 2013 an derselben Messstelle wurden an vier verschiedenen Terminen jeweils ein bis mehrere Bachneunaugen gefunden (SGD Nord, Obere Fischereibehörde).</p> <p>Beeinträchtigungen, Erhaltungszustand:</p> <p>Die Art kommt im FFH-Gebiet vor. Aufgrund der Datenlage ist eine Beurteilung des Erhaltungszustandes nicht möglich.</p>

		<p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Aufgrund der Datenlage ist eine Bewertung im Gesamtgebiet nicht möglich.</p>
<p>Bitterling (<i>Rhodeus amarus</i>)</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbrie-fe/index.php?a=s&b=a&c=ffh&pk=1134</p>	<p>Vorkommen nachgewiesen Stand 2013</p> <p>Quelle / Informant: WRRL-Befischungsdaten, Hr. Stephan Wagner</p>	<p>Der Bitterling bevorzugt stehende, flache und sommerwarme Kleingewässer, die Uferregion von Seen sowie Buchten strömungsarmer Fließgewässer mit meist üppigem Pflanzenwuchs und sandig-schlammigem Grund. Offene, lichtdurchlässige Stellen brauchen die geselligen Bitterlinge als Raum für ihre Imponierspiele bei Balz und Revierverteidigung. Die kleinen Karpfenfische sind oft mit Stichlings- oder Schwärmen anderer karpfenartiger Kleinfischarten vergesellschaftet. Es werden sowohl naturnahe als auch mäßig ausgebaute Gewässer besiedelt. Entscheidend für die Vorkommen sind dagegen ausreichende Bestände an Fluss- und Teichmuscheln.</p> <p>Gebietsspezifische Verbreitung und Vorkommen:</p> <p>Sowohl bei den WRRL-Befischungen 2007 als auch 2013 wurden an der Messstelle bei Bretzenheim Bitterlinge erfasst. Außerdem gibt es mehrere ältere Hinweise auf Vorkommen in der Unteren Nahe.</p> <p>Bei den aktuellen Befischungen 2013 wurden an einem Termin über 400 Exemplare gefischt (SGD Nord, Obere Fischereibehörde).</p> <p>Beeinträchtigungen, Erhaltungszustand:</p> <p>Da die Art über mehrere Jahre immer wieder an der Unteren Nahe nachgewiesen wurde, ist von einer stabilen Population auszugehen. Die Datenlage reicht jedoch für eine Beurteilung des Erhaltungszustands nicht aus.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Aufgrund der stabilen Nachweise ist davon auszugehen, dass das FFH-Gebiet für die Art eine hohe Bedeutung hat.</p>
<p>Gemeine Flussmuschel (<i>Unio crassus</i>)</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbrie-fe/index.php?a=s&b=a&c=ffh&pk=1032</p>	<p>Keine aktuellen Vorkommen belegt</p> <p>Recherche im Rahmen des BWPL 2013</p> <p>Quellen/ Informant: LUWG 2013 Obere Fischereibehörde (SGDN) 2013 NABU Naturschutzzentrum 2013</p>	<p>Die Gemeine Flussmuschel, die auch unter den Namen Bachmuschel oder Kleine Flussmuschel bekannt ist, ist eine Art der Niederungsbäche sowie der Flüsse und Ströme, dringt aber auch in kleinen Bächen bis in den Oberlauf vor. Sie benötigt klares, sauerstoffreiches Wasser der Gewässergüteklasse I-II über kiesig-sandigem Grund mit geringem Schlammanteil.</p> <p>Bachmuscheln sind in der ersten Phase ihres Lebens Fischparasiten. Die Larven (Glochidien) setzen sich überwiegend auf den Kiemen fest. Geeignete Wirte sind z.B. Elritze, Stichling, Groppe, Döbel und Rotfeder (vgl. Übersicht in Nagel 2002, 2009a). Die Elritze ist der vielleicht wichtigste Wirtsfisch für die Bachmuschel (Nagel 2010) und kommt in der Nahe vor.</p> <p>Da die Jungmuscheln besonders empfindlich auf Wasserverschmutzung reagieren, benötigen sie ein gut durchströmtes, sauerstoffreiches Lückensystem im Sohlsubstrat als Lebensraum. Die erwachsenen Muscheln bewohnen die ufernahen Flachwasserbereiche mit etwas feinerem Sediment, insbesondere zwischen Erlenwurzeln. Sie bevorzugen die gleichen Aufenthaltsorte wie die Fischarten, die ihnen als Wirte für ihre Entwicklung dienen. Gemieden werden lehmige und schlammige Bereiche sowie fließender Sand.</p> <p>Gebietsspezifische Verbreitung und Vorkommen:</p> <p>Es wurden keine eigenen Erhebungen zum Vorkommen der</p>

		<p>Flussmuschel durchgeführt.</p> <p>Nachfragen bei der Fischereibehörde, beim LUWG und bei NABU erbrachten keine Hinweise auf Vorkommen im Gebiet.</p> <p>Beeinträchtigungen, Erhaltungszustand: Keine Vorkommen im FFH-Gebiet.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet: Keine Vorkommen im FFH-Gebiet.</p>
--	--	---

3.3 Arten nach Vogelschutzrichtlinie (Art. 4 Abs. 1 und 2)
Keine Angaben zu Arten gemäß Vogelschutz-Richtlinie, da im FFH-Gebiet nicht zielrelevant. Für das FFH-Gebiet wertbestimmende Vogelarten werden in Kapitel 4 genannt.

4 Weitere relevante Naturschutzdaten				
Geschützte Biotope nach § 30 BNatSchG (kein FFH-LRT) Detaillierte Übersicht im LANIS RLP	§ 30 Kategorie	§ 30 Kategorie-Name ¹	ha ²	Bemerkungen
	1.1	Natürliche und naturnahe Bereiche fließender Gewässer	13,90	Naturnahe Abschnitte der Nahe außerhalb LRT 3260 (Nahe oberhalb von Ippesheim)
	2.3	Röhrichte und Großseggenriede	3,23	Röhrichtbestände am Naheufer u.a. bei Dietersheim, Laubenheim und Grolsheim
¹ lt. Biotopkartieranleitung Rheinland-Pfalz ² Flächengröße der § 30-Kategorie (Stand: 2013, Quelle: GISPAD-Export)				

Weitere wertbestimmende Arten		
Artname	Status	Kurzbeschreibung der Methodik und der Ergebnisse u.a. der Literaturrecherche bzw. der Kartierungen
Eisvogel (<i>Alcedo atthis</i>)	Brutvogel Einzelnachweis im Rahmen der Untersuchungen zum BWPL 2013 (Hauptmann)	<p>Eisvögel brüten in lehmigen Böschungen, gerne an Ufern von Fließgewässern oder Stillgewässern. Sie jagen ausschließlich nach Fischen in Gewässern aller Art.</p> <p>Eisvögel wurden im Rahmen der Untersuchungen zum BWPL 2013 an der Nahe vereinzelt beobachtet.</p> <p>Zur Erhaltung der Populationen ist die naturnahe Struktur der Nahe vordringlich. Steile, abbrechende Uferböschungen sind als Brutplätze besonders wertvoll.</p>

Flussuferläufer <i>(Actitis hypoleucos)</i>	Rastvogel, Durchzügler Einzelnachweis im Rahmen der Untersuchungen zum BWPL 2013 (Hauptmann)	Flussuferläufer brüten an naturnahen, störungsarmen Flussufern. Ein Flussuferläufer wurde am Ufer der Nahe am Auwald bei Langenlonsheim im Juli 2013 beobachtet. Dabei handelte es sich wahrscheinlich um einen Durchzügler. Flussuferläufer benötigen naturnahe, störungsarme Flussufer.
Weißstorch <i>(Ciconia ciconia)</i>	Vorkommen im Gebiet belegt Quellen: LANIS, Frank Schlotmann, schriftl. Mttlg.	Weißstörche brüten in Deutschland auf Dächern oder Nisthilfen verschiedener Art im Tiefland. Sie finden ihre Lebensräume in halboffenen Wiesenlandschaften. Weißstörche brüteten über mehrere Jahre und noch in 2011 in der Fasanerie bei Gensingen. An der A61 bei Bingen-Dietersheim kann bereits seit Jahren ein regelmäßiges Brutvorkommen beobachtet werden (letzter Nachweis 2017). Für die Erhaltung der Art sind vor allem die Erhaltung der Brutplätze und einer weitläufigen, von Gehölzen strukturierten Wiesenlandschaft von Bedeutung.
Wespenbussard <i>(Pernis apivorus)</i>	Vorkommen im Gebiet belegt Quelle: Nachweise im Rahmen der Untersuchungen zum BWPL 2013 (Hauptmann)	Wespenbussarde brüten in Gehölzgruppen oder Wäldern mit Altholzbeständen in abwechslungsreicher, halboffener Landschaft. Ein Wespenbussard wurde im FFH-Gebiet in der Umgebung des Flugplatzes Langenlonsheim in 2013 nachgewiesen. Geeignete Brutplätze befinden sich in strukturreichen Auwäldern oder Laubgehölzen mit Altholz innerhalb des FFH-Gebietes und auch in der Umgebung.
Schwarzmilan <i>(Milvus migrans)</i>	Vorkommen im Gebiet belegt Quelle: VBS, LK Mainz-Bingen und Kreisfreie Stadt Mainz 1999, LK Bad Kreuznach 1998 Nachweise im Rahmen der Untersuchungen zum BWPL 2013 (Hauptmann)	Schwarzmilane bauen ihre Horste in Gehölzgruppen oder Wäldern mit alten, ausladenden Laubbäumen. Sie sind Tieflandbewohner und vor allem in großen Flusstälern verbreitet. Schwarzmilane wurden im FFH-Gebiet in der Umgebung des Flugplatzes Langenlonsheim in 2013 nachgewiesen. Geeignete Brutplätze befinden sich in strukturreichen Auwäldern oder Laubgehölzen mit Altholz.
Teichrohrsänger <i>(Acrocephalus scirpaceus)</i>	Vorkommen im Gebiet belegt Quelle: GERHARDT 1981, NEUBAUR 1957	Hochwüchsige Röhrichte an Gewässern stellen die Habitate der Teichrohrsänger dar. Für Teichrohrsänger müssen vor allem Schilfröhrichte an der Nahe erhalten werden.
Uferschwalbe <i>(Riparia riparia)</i>	Vereinzelt Vorkommen belegt Quelle: SCHULTE 1993	Uferschwalben brüten in Kolonien in hohen lehmigen Steilwänden, insbesondere von Steinbrüchen und Abgrabungen. Ihre Brutplätze werden traditionell über viele Jahre wieder besiedelt. Für Uferschwalben müssen hohe Steilwände erhalten werden, insbesondere solche, die bereits von einer Kolonie besiedelt werden.
Rohrhammer <i>(Emberiza schoeniclus)</i>	Brutvogel Quelle: BRAUN & HAUSEN 1991, FRANZ 1989, Frank Schlotmann,	Habitate der Rohrhammer sind in Röhrichtern, Hochstaudenfluren und Säumen entlang von Auenwäldern und Ufergehölzen vorhanden. Rohrhammern profitieren von der Erhaltung hochwüchsiger staudenreicher Vegetation und von Röhrichtern und Röhrichtsäumen. Im FFH-Gebiet brütet die Rohrhammer seit Jahrzehnten regelmä-

	schriftl. Mttlg.	ßig z.B. bei Bretzenheim, Ippesheim, Grolsheim und gegenüber Laubenheim.
Heidelerche (<i>Lullula arborea</i>)	Brutvogel Quelle: DIETZEN et al. 2014	Die Heidelerche brütet seit einigen Jahren wieder im Kreuznacher Lösshügelland links der Unteren Nahe.
Baumfalke (BV) Flussregenpfeifer (BV) Beutelmeise (BV) Schwarzkehlchen (BV) Teichrohrsänger (BV) Sumpfrohrsänger (BV) Pirol (BV) Fischadler (DW) Singschwan (DW) Saatgans (DW) Schwarzstorch (DW) Gänsesänger (DW) Mittelsänger (DW) Zwergsänger (DW) Rohrdommel (DW) Silberreiher (DW) Seidenreiher (DW)	Brutvogel (BV) Durchzügler / Wintergast (DW) Quelle: DIETZEN et al. 2014	Dietzen et al. geben in ihrer Publikation „Die Vogelwelt von Rheinland-Pfalz“ ein (Brut)Vorkommen dieser Arten im NSG „Untere Nahe“ an, welches räumlich mit dem FFH-Gebiet „Untere Nahe“ übereinstimmt.
Knoblauchkröte (<i>Pelobates fuscus</i>)	Vorkommen im Gebiet belegt Quelle: KÖNIG 1989, 1992, KÖNIG & DIEMER 1992	Knoblauchkröten siedeln ausschließlich in Gebieten mit sandigen Böden. Die adulten Tiere graben sich tagsüber und zur Winterruhe in den Sandböden ein. Laichgewässer sind Tümpel und Gräben. Für die Förderung der Art sollten kleine Teiche und Gräben als Laichgewässer erhalten werden. Auch die Erhaltung sandiger Böschungen fördert die Art.
Blaufügel-Prachtlibelle (<i>Calopteryx virgo</i>)	Vorkommen mehrfach belegt Quelle: vgl. SCHORR 1990,	Die Blaufügel-Prachtlibelle benötigt naturnahe, kleinere Fließgewässer mit sehr guter Wasserqualität. Es ist davon auszugehen, dass die Larven der Art die schnellfließenden Abschnitte unterhalb der Wehre besiedeln. Darüber hinaus ist ein Vorkommen der Larven in der Nahe zufließenden Bächen

	Heinz Hesping, schriftl. Mttlg.	chen wie dem Guldenbach bei Langenlonsheim und Bretzenheim wahrscheinlich.
--	------------------------------------	---

5 Vertragsnaturschutzflächen (VFL), Biotopbetreuungsflächen (BRE) / Kompensationsflächen bzw. Flurstücke für Naturschutzzwecke			
Bereits durchgeführte Maßnahmen für LRT / Art	Karte	Quelle	Situationsbeschreibung
Vertragsnaturschutz im Gebiet	siehe LANIS	Auswertung PAU-La-Daten, Gespräche mit UNB Bad Kreuznach und Mainz-Bingen, Gespräch mit Biotopbetreuung Kreis Bad Kreuznach	Beschreibung bereits durchgeführter bzw. geplanter Erhaltungsmaßnahmen für Lebensraumtypen / Arten auf Vertragsnaturschutzflächen: z. B. 6510: Keine VN-Maßnahmen im Bereich von LRT-Flächen 6210: Keine VN-Maßnahmen im Bereich von LRT-Flächen Grünlandflächen in der Naheae südlich von Bretzenheim: außerhalb LRT-Fläche: Durchführung von Vertragsnaturschutzmaßnahmen gem. PAULa-Programm (Grünland, Mahd).
BRE-Flächen	siehe LANIS	Auswertung MAS-Daten, Gespräche mit UNB Bad Kreuznach und Mainz-Bingen, Gespräch mit Biotopbetreuung Kreis Bad Kreuznach	Beschreibung bereits durchgeführter bzw. geplanter Erhaltungsmaßnahmen für Lebensraumtypen / Arten auf Biotopbetreuungsflächen: z. B. Naheae zwischen Münster-Sarmsheim und Gensingen im Bereich von Auwald und Grünland: Beseitigung/Zurückdrängung des Riesen-Bärenklaus (5 Durchgänge): Maßnahme ist abgeschlossen. Keine weiteren Maßnahmen.
Kompensationsflächen	siehe LANIS	Auswertung Flächenkataster	Beschreibung bereits durchgeführter bzw. geplanter Erhaltungsmaßnahmen für Lebensraumtypen bzw. Arten auf Kompensationsflächen. Keine Maßnahmen innerhalb des FFH-Gebietes.